



**Der «Schnüffler»  
im Dienst  
der Sicherheit**

Seite 4



**«Die heatbox  
bietet viele  
Vorteile»**

Seite 5



**Der gewissen-  
hafte Früh-  
aufsteher**

Seite 6

# energy

Magazin der Erdgas Obersee AG

 **erdgasobersee**

Nr. 2 • Oktober 2011

## Der Gemüsekönig setzt auf Erdgas

Seite 2



Erdgas natürlich

# Der Gemüsekönig setzt auf Erdgas

**Peter Kistler und seine 30 Mitarbeiter sorgen für frisches und gesundes Gemüse auf unseren Tellern. Wenn die Sonne versagt, unterstützt eine Erdgasheizung auf dem Hof in Reichenburg die Reifung von Tomaten, Auberginen und Gurken.**

Von Martin Mühlegg

**Weil es im Juli nass und kalt war, benötigten die Tomaten aus Reichenburg heuer die Unterstützung einer Erdgasheizung.** (Bild: Esther Michel)



«Bis jetzt haben wir Schwein gehabt», sagt Peter Kistler. Der Hagelsturm, der im Juni in Ausserschwyz Dächer einschlug, landwirtschaftliche Kulturen vernichtete und Autos zerbeulte, sei nicht bis nach Reichenburg gekommen. Hätten sich die Wolken nicht bis Lachen entleert, würde auf Kistlers Hof in diesen Wochen kaum mehr Gemüse geerntet. Gibt es denn das optimale Wetter für den Gemüsebauern? «Das gibt es nicht», sagt Kistler und lacht. «Wenn das Wetter in der ganzen Schweiz gut ist, gibt es zu viel Ware auf dem Markt und elend tiefe Preise.» Dies sei zum Beispiel in diesem Frühjahr mit dem Salat passiert. «Der Frühling fing im Februar an, und der Salat wuchs viel zu schnell. Weil die Leute uns nicht den Gefallen taten, doppelt so viel Salat zu essen, fielen die Preise zusammen. Einige Felder wurden gar nicht mehr geerntet.»

## Am Anfang war ein Misserfolg

Wenn das Wetter im negativen Sinne verrückt spielt, kann Kistler seine Trümpfe besser ausspielen: «Wer dann seinen Kulturen gut schaut, bekommt gute Preise.» Den Kulturen gut schauen und schlauer sein als die anderen: Diese Eigenschaften haben den 45-jährigen zu einem der grössten Gemüseproduzenten der Schweiz gemacht. Am Anfang seiner jüngeren Erfolgsgeschichte stand aber ein Misserfolg: Bis 2002 lieferte Kistler mehr als die Hälfte seiner Ernte der Migros. Von einem auf den anderen Tag verlor er diesen Abnehmer. «Anfangs hatte ich Zweifel, ob ich den Betrieb überhaupt weiterführen konnte», so Kistler. «Heute sage ich: Zum Glück ist mir das damals passiert. Ich bin unabhängig geworden und bekomme die besseren Preise.»

Und wie fand Kistler aus der Krise? «Ich habe gelernt, den Markt genau zu beobachten. Und ich schaue, was die Konkurrenz macht und mache es dann anders.» Sein Erfolgsrezept bestehe darin, Lücken auszufüllen und innovativ zu sein. Zum Beispiel habe er herausgefunden, dass die Schweizer im Winter sehr gerne Spinat essen. Jetzt produziere er in seinen Gewächshäusern von Herbst bis Frühling Spinat. So kommt in der Schweiz nun auch im Winter frischer Spinat auf dem Tisch. Früher kam er in dieser Jahreszeit aus dem Tiefkühler oder aus dem Ausland.

## Alternative wäre Import

Bei den Tomaten, Gurken und Aubergines, die im Sommer in den 187 Meter langen Gewächshäusern reifen, hilft Erdgas nach, wenn die Sonne versagt. «Wenn die Aussentemperaturen unter 13 Grad fallen, schalten wir die Heizung ein», sagt Kistler. Speziell im nassen und kühlen Juli 2011 sei dies ab und zu nötig gewesen. Ohne die Erdgasheizung wäre die Tomatenernte heuer schlecht ausgefallen. Die Alternative wäre, Tomaten aus dem Ausland zu importieren.

Kistler: «Als ich vor elf Jahren die Gewächshäuser baute, stellte ich von Öl auf Erdgas um. Die Anlage läuft seit da tiptop, und die



**«Ich beobachte den Markt genau», sagt Peter Kistler.**

(Bild: Esther Michel)

Wartungskosten sind viel tiefer als früher.» Neben den Gewächshäusern heizt das Erdgas auch die Räume und das Warmwasser für den ganzen Betrieb sowie für das Wohnhaus der Kistlers, das sich mitten in den Gemüsekulturen befindet.

Nicht nur bei der Heizung setzt Kistler auf die technischen Errungenschaften der Zeit. Wenn noch alle Produkte von Hand geerntet und gerüstet werden müssten, wären die Schweizer Produzenten wegen den hohen Personalkosten nicht konkurrenzfähig. Deshalb hat Kistler in den letzten 17 Jahren aufgerüstet. Die Karotten und die Bohnen – seine umsatzstärksten Produkte – werden von Maschinen geerntet. Die Bohnen durchlaufen dann einen Prozess, in dem sie maschinell gewaschen, entstielt und sortiert werden. Zu kleine Bohnen werden von einem Sensor erkannt und per Druckluft «weggepustet». Auch dank solcher Qualitätsmassnahmen ist Kistler zu einem der grössten Bohnenproduzenten der Schweiz geworden. ■

### Vom Sumpf zur Anbaufläche

1955 pachtete Peter Kistler Senior bei Reichenburg 12 Hektaren Land, das erst zwei Jahre vorher entwässert worden war. In den ersten Jahren produzierte er dort unter schwierigen Bedingungen vor allem Getreide, Bohnen und Karotten. In den 1960er-Jahren entstanden die ersten Plastiktunnel, das Sortiment wurde ausgebaut. 1994 übernahmen Peter und Monika Kistler-Hinder den Betrieb. Sie erweiterten die Anbaufläche stetig und bauten 1995 eine Gemüserüsterei mit Kühlräumen. Bis 2002 ging der grösste Teil der Ernte an die Migros. Heute produzieren die Kistlers und ihre 30 Mitarbeiter auf 100 Hektaren (6 Hektaren davon sind Gewächshäuser) rund 50 Gemüsesorten und liefern sie an Händler in der ganzen Schweiz und an Coop. In der Obersee-Region verkaufen unter anderem Manor Rapperswil, Früchtehof Diethelm in Galgenen, Gygli in Näfels, Bamert in Tuggen und Chäs-Weber Lachen die Produkte aus Reichenburg. Auch diverse Restaurants in der Region bieten sie an. Das grösste Sortiment gibts aber im Hofladen an der Neulandstrasse 1 zwischen Reichenburg und Benken sowie auf den Märkten von Galgenen und Wollerau (jeweils am Samstagmorgen).

[www.kistler-gemuese.ch](http://www.kistler-gemuese.ch)

## Editorial

# Der pragmatische Weg



Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Der Reaktorunfall in Japan hat die Energiefrage noch stärker in den Mittelpunkt der politischen Agenden gestellt. Nun mag man sich eine rasche Entideologisierung der Energiedebatte wünschen. Die Kernenergie – jedenfalls in Form von Grosskraftwerken auf Uranbasis – hat in Europa wohl ausgedient. Aber nicht jeder bisherige Kernenergie-Befürworter ist ein Hinterwäldler. Und nicht jeder, der erneuerbare Energien befürwortet, ist ein ökologischer Träumer. Auch in der Schweiz verdienen Unternehmen mit Wind- und Solartechnik Geld und beschäftigen tausende Arbeitskräfte.

In 150 Jahren – diese Prognose sei an dieser Stelle gewagt – wird der Hauptteil der Energien auf Wind, Wasser und Sonne basieren. Es ist vernünftig, die Naturenergien in nutzbare Energie umzuwandeln – ohne dass beim Prozess Abfall anfällt.

Anfang September wurde mit der Befüllung der 1224 Kilometer langen Erdgas-Ostseeleitung begonnen. Das Projekt kostet 8,8 Milliarden Euro und soll pro Jahr 55 Milliarden Kubikmeter Erdgas befördern. Die Investition wird Europa helfen, einen pragmatischen Weg einzuschlagen, damit der Verzicht auf Kernenergie sukzessive umgesetzt werden kann.

Dem Energieträger Erdgas/Biogas und den Gasnetzen kommt in den nächsten Jahrzehnten eine steigende Bedeutung zu. Die vielen intelligenten Lösungen (Erdgas/Biogas und Sonne, Wärmekraftkoppelung, stromproduzierende Heizungen, Gas-Wärmepumpen) werden zumindest übergangsweise einen grossen Teil der Energiegewinnung übernehmen müssen. In der neuen Ausgabe von «energy» berichten wir über diverse Anwendungen von Erdgas/Biogas. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre! ■

Ernst Uhler

Geschäftsführer Erdgas Obersee AG

Erdgas garantiert

## Der «Schnüffler» im Dienst der Sicherheit

**Erdgas soll sicher und zuverlässig zum Endverbraucher kommen. Das ausgeklügelte Sicherheits- und Qualitätsmanagement von Erdgas Obersee garantiert einen reibungslosen Betrieb.**

mm. Erdgas besteht zu 97 Prozent aus geruchslosem Methan. Damit jedermann schon kleinste Undichtigkeiten feststellen kann, wird dem Erdgas ein Signalgeruch beigemischt. Ihn registriert die menschliche Nase schon, wenn 0,1 Prozent Erdgas in der Umgebungsluft ist. Entzündbar wird ein Gemisch von Luft und Erdgas, wenn es zwischen 5 und 16 Prozent Erdgas enthält. Bis eine solche Konzentration erreicht wäre, müsste die Luft penetrant stark riechen.

### Hochsensibles Messgerät

Die Beigabe des Signalgeruchs ist nur eine von zahlreichen Sicherheits- und Qualitätsmassnahmen bei Erdgas Obersee. Noch viel empfindlicher als die menschliche Nase reagiert der «Schnüffler». So heisst ein elektronisches Messgerät, das bereits eine Konzentration von einem Millionstel Erdgas (ppm) erkennen kann. Der «Schnüffler» wird einerseits bei der Kontrolle von neuen Anlagen und Leitungen verwendet (siehe auch Porträt auf Seite 6). Andererseits kommt er bei den gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen des Leitungsnetzes zum Einsatz.

Im Frühjahr 2011 leistete der «Schnüffler» einen mehrwöchigen Einsatz, als die

133 Kilometer Gasleitungen in den Gemeinden Rapperswil-Jona, Schmerikon und Uznach geprüft wurden. Zu diesem Zweck fuhr ein Kleinbus langsam alle Strassen ab, unter denen die Gasleitungen verlaufen. Auf seiner Stossstange ist ein Rechen mit Schläuchen montiert, die die Luft ins Wageninnere saugen. Dort registriert der «Schnüffler» die kleinsten Spuren von Erdgas. Wo der Bus nicht hinkommt, wird ein Handwagen verwendet. «Wenn eine erhöhte Konzentration von Erdgas gemessen wird, finden wir durch kleine Bohrlöcher und weitere Messungen heraus, wo die Leitung leak sein könnte», sagt Roland Fuchs. «Anschliessend wird die Leitung freigelegt und repariert.» Der erfahrene Qualitätsfachmann arbeitet seit einem knappen Jahr bei Erdgas Obersee und wird ab Januar Sicherheitsbeauftragter.

### «Lieber zehnmal zu viel»

Solche Schäden würden heute äusserst selten vorkommen, versichert Fuchs. Die Leitungen aus Polyethylen seien sehr robust. «Sie korrodieren nicht und machen die Bewegungen des Erdreiches mit. Bei den früher verwendeten Stahl- und Gussrohren war dies nicht der Fall.» Übrigens bildet ein Leak im Freien keine Gefahr für Mensch und Umwelt. Erdgas ist leichter als Luft und verflüchtigt sich in die Atmosphäre. Im schlimmsten Fall könnte sich beim Leak eine Flamme bilden.

Zurück zum menschlichen Schnüffelorgan: «Von zehn Fällen, bei denen wir wegen Gasgeruch ausrücken, handelt es sich nur bei einem wirklich um Erdgas», sagt Fuchs. «Meist kommen die unangenehmen Gerüche aus anderen Quellen. Grundsätzlich rücken wir aber lieber zehnmal zu viel als einmal zu wenig aus.» ■



**Für die Sicherheit unterwegs:  
Roland Fuchs,  
Leitungsmonteur  
Werner Frutig und  
der «Schnüffler».**

(Bild: Esther Michel)

Erdgas im Gespräch

## «Die heatbox bietet dem Kunden viele Vorteile»

**Lampert Heizungen in Rapperswil-Jona bietet in Zusammenarbeit mit Erdgas Obersee die heatbox an. Inhaber Werner Arnold freut sich über die neue Dienstleistung, die er seinen Kunden anbieten kann.**

*mm. energy: Warum bieten Sie die heatbox an?*

Werner Arnold: Schon vor Jahren wollte ich meinen Kunden Finanzierungslösungen anbieten. Es zeigte sich aber, dass der Aufwand für uns zu gross war – wir sind ja keine Bank. Mit der heatbox habe ich nun eine für beide Seiten praktische Lösung. Wenn jemand kein Geld auf der Seite hat und die alte Heizung nicht mehr läuft, kann ich schnell und unkompliziert eine Lösung anbieten. Zu den Kaufofferten lege ich eine heatbox-Offerte bei, die wir mit einer Software erstellen können.

*Gibt es weitere Vorteile für die Kunden?*

Heizungen können heute ziemlich komplex sein. Wer sich für die heatbox entscheidet, lässt die Anlage von Fachleuten überwachen und warten. Deshalb ist sie immer richtig eingestellt und läuft effizient. Zudem wird der Hauswart entlastet. Speziell für

Firmen und in grossen Überbauungen bietet dies Vorteile.

*Welche Voraussetzungen müssen Sie als heatbox-Partner erfüllen?*

Ich muss alle Arten von Heizungen berechnen, planen und installieren können. Neben den herkömmlichen Technologien sind dies Alternativenergien wie Solarpanels, Holzpellettheizungen oder Wärmesonden mit den neusten und effizientesten Pumpen. Eine weitere Voraussetzung ist, dass ich auch grössere Anlagen anbieten kann. Wir arbeiten seit vielen Jahren erfolgreich mit Erdgas Obersee zusammen und kennen die Firma und ihre Mitarbeiter bestens.

*Lampert Heizungen bietet schon lange alternative Energielösungen an. Was hat Sie dazu bewogen, in diesem Bereich zu investieren?*

Wir waren schon immer an neuen Technologien interessiert. Vor mehr als zehn Jahren installierte ich in meinem Wohnhaus ein SolKit. Diese Warmwasseranlage wurde von der Hochschule Rapperswil entwickelt. Die Leute wunderten sich damals, dass ich eine 15 000 Franken teure Anlage installierte, wenn ich für 3 000 Franken einen normalen Boiler bekommen hätte. Heute sehen immer mehr Leute ein, dass wir etwas tun müssen für die Umwelt.

*Sind Sie zufrieden mit der Anlage?*

Sie ist eine ideale Ergänzung zu meiner Erdgasheizung. Wenn ich am Morgen mit dem Wasser aus der Solaranlage dusche, fühle ich mich einfach besser. Die Anlage macht auch wolkige Tage heller und sonniger. ■

**[www.lampert-heizungen.ch](http://www.lampert-heizungen.ch),**

**[www.erdgasobersee.ch](http://www.erdgasobersee.ch), [www.heatbox.ch](http://www.heatbox.ch)**



**«Die Solaranlage auf meinem Dach macht meine Tage heller und sonniger», sagt Werner Arnold.**

(Bild: Esther Michel)

### Lampert Heizungen AG

Die Firma Rolf Lampert Heizungen entstand 1978 in Rapperswil-Jona. 1991 verkaufte sie der Firmengründer dem Heizungstechniker Werner Arnold, der die Lampert Heizungen AG gründete. Heute beschäftigt das Unternehmen 15 Mitarbeiter. Es berechnet, plant, installiert und wartet das ganze Spektrum an konventionellen und alternativen Heizungsanlagen.

Erdgas persönlich

## Der gewissenhafte Frühaufsteher

**Adriano Tranquilli kontrolliert neue Erdgas-Anschlüsse und sorgt dafür, dass an den Erdgas/Biogas-Tankstellen in Rapperswil-Jona, Siebnen und Niederurnen alles reibungslos funktioniert.**

**Adriano Tranquilli im Kompressorraum einer Erdgas/Biogas-Tankstelle.**  
(Bild: Esther Michel)

mm. Fischer stehen früh auf. Adriano Tranquilli ist zwar «nur» ambitionierter Freizeitfischer, steht aber auch früh auf, wenn er nicht fischen geht. «Ich habe es gerne ruhig am Morgen», so Tranquilli. «Deshalb stehe ich immer eine Stunde bevor ich das Haus verlasse auf.» So klingelt sein Wecker bereits um halb sechs. Nach der Morgentoilette und zwei schwarzen Kaffees fährt er von Altendorf in die Industriezone Buech. Dort erledigt er ein paar administrative Aufgaben, bevor er mit dem erdgas/biogasbetriebenen Opel Combo «auf die Piste» geht.

Die drei Erdgas/Biogastankstellen im Versorgungsgebiet von Erdgas Obersee besucht Tranquilli mindestens einmal wöchent-

lich. Nicht nur zum Tanken, sondern vor allem um zu prüfen, ob alles in Ordnung ist. Zu jeder Tankstelle gehört ein Kompressorraum, wo das Gas auf einen Druck von 300 bar verdichtet wird. Über eine unterirdische Leitung gelangt das Erdgas/Biogas zur Zapfsäule, wo es mit 200 bar ins Auto befördert wird. «Das Tanken funktioniert praktisch gleich wie beim Benzin», erklärt er, «ausser dass man es über Knopfdruck startet und stoppt.»

Tranquillis Hauptaufgabe ist aber eine andere: Er sorgt bei Erdgas Obersee dafür, dass neue Anlagen reibungslos funktionieren. Vom Zähler bis zum Kochherd oder zum Heizkessel prüft er die Materialien und ihre Dimensionen. Er untersucht, ob die Führung der Leitungen stimmt. Dann setzt er das ganze System einem Drucktest mit Luft aus. Er entlüftet es, indem er es mit Erdgas füllt. Wenn eine Konzentration von 96 Prozent erreicht ist, kommt der «Schnüffler» zum Einsatz. Mit diesem Messgerät, das auch kleinste Mengen von Erdgas anzeigt, stellt er ein zweites Mal sicher, dass das System dicht ist. «Eine Anlage gebe ich erst frei, wenn sie zu 100 Prozent funktioniert. Den Spruch «Wird schon gut gehen» gibt es bei mir nicht.» Rund 150 Anschlüsse werden jährlich in Betrieb genommen. Hinzu kommen 200 Gaszähler, die ersetzt werden müssen.

Seinen Feierabend genießt Tranquilli am liebsten im Kreis seiner Familie. Fürs Fischen nimmt er sich meist an den Wochenenden Zeit. Am liebsten angelt er vom Zürichsee-Ufer aus nach Hechten und Egli. ■



### Erdgas aktuell

## heatbox an der Glarner Messe

Wer sich für die heatbox entscheidet, bezieht 15 Jahre lang sorglose Wärme und muss sich nicht um Finanzierung und Wartung kümmern. Zudem kommt der heatbox-Kunde in den Genuss eines 24-Stunden-Service. Erdgas Obersee stellt die neue Dienstleistung an der 36. Glarner Messe vor. Vom 28. Oktober bis am 1. November können sich die Besucher der Messe in der Linth Arena in Näfels über die Vorteile der heatbox informieren.

[www.glarnermesse.ch](http://www.glarnermesse.ch)

### Erdgas aktuell

## Saubere Mobilität an der Auto Zürich

Die saubersten Autos der Gegenwart fahren mit Erdgas/Biogas: Dies zeigen die aktuellen Umweltlisten des VCS. An der Auto Zürich sind auf dem Erdgas/Biogas-Stand diverse neue Modelle ausgestellt – vom kleinen und trendigen Fiat 500 bis zum geräumigen Familienauto VW Touran. Beide sind gemäss VCS die saubersten Autos ihrer Klasse. Die Auto Zürich findet vom 3. bis 6. November auf dem Messegelände Zürich-Oerlikon statt. [www.auto-zuerich.ch](http://www.auto-zuerich.ch) [www.autoumweltliste.ch](http://www.autoumweltliste.ch)

Erdgas engagiert

# Zwei Talente auf dem Weg an die Spitze

**Elena und Alisa Oberholzer gehen auch aufs Eis, wenn sich ihre Freundinnen in der Badi vergnügen. Erdgas Obersee unterstützt die beiden Mädchen aus Rapperswil-Jona, die zu den talentiertesten Eiskunstläuferinnen der Schweiz gehören.**

mm. Zuerst kommen die Schritte und das Laufen. Es folgen die Sprünge, dann die Pirouetten. Zum Dessert gibts eine einstündige Lektion in Ausdauer und Kraft. Während Elena (13) und Alisa (16) Oberholzer in der Diners Club Arena dieses Programm absolvieren, ist es draussen brütend heiss. Die meisten Mädchen ihres Alters gehen an diesem Nachmittag in die Badi. Vater Jakob Oberholzer steht ausnahmsweise auch im Training an der Bande und schaut zu, wie Alisa den drei-

fachen Toeloop übt. Immer wieder nimmt sie Anlauf, springt und landet dann und wann nicht auf den Füssen.

«Wir haben unsere Kinder nie zum Spitzensport gedrängt», sagt Jakob Oberholzer. «Sie sind einfach begeistert von ihrem Sport und möchten immer besser werden. Wir unterstützen sie dabei, so gut wir können.» Konkret bedeutet dies: Einsätze als Chauffeur, Organisator, Betreuer – und als Geldgeber. Eismiete, Privattrainer, Material und so weiter belasten das Familienbudget jährlich mit mehreren zehntausend Franken. Weil Elena und Alisa ihren Weg an die Spitze unbedingt fortsetzen möchten, ging die Familie auf Sponsorsuche. Bei Erdgas Obersee stiess sie auf offene Ohren. Sie erhält nun einen Beitrag ans Jahresbudget und darf einen Opel Zafira mit Erdgas/Biogas-Antrieb benutzen. Damit kann Jakob Oberholzer seine beiden Mädchen in die Trainingslager und an die Wettkämpfe fahren.

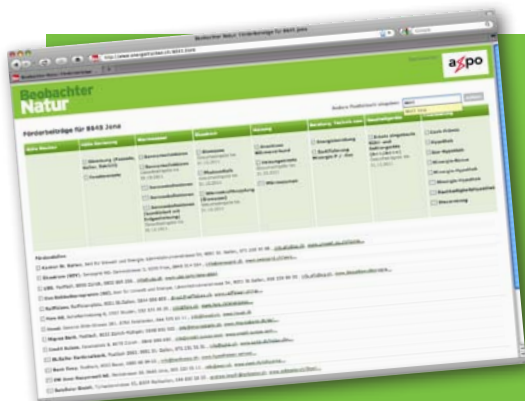
## Sportlicher Aufstieg

Während Alisa ihre Kür übt, beginnt Elena mit dem Sprungtraining. Sie tut es so beharrlich wie zuvor ihre Schwester. Die Wettkampfsaison beginnt für die beiden Ende September. Elena, die im vergangenen Jahr an der U12-Schweizermeisterschaft den zweiten Rang belegte, möchte ihren sportlichen Aufstieg in der Kategorie Nachwuchs fortsetzen. Auch Alisa steht eine herausfordernde Saison bevor. Sie wird an den Wettkämpfen der Juniorinnen teilnehmen und hofft auf gute Platzierungen. ■



**Elena (oben) und Alisa Oberholzer können ihre Karriere dank dem Engagement von Erdgas Obersee fortsetzen.**

(Bild: Esther Michel)



## E N E R G I E - T I P P

### Schnelle Übersicht bei den Förderbeiträgen

Die Zeitschrift «Beobachter Natur» hat ein praktisches Tool ins Netz gestellt. Es richtet sich an Bauherren, Investoren, Hausbesitzer etc., die in umweltfreundliche Energietechnik investieren wollen. Auf [www.energiefranken.ch](http://www.energiefranken.ch) braucht man nur eine Postleitzahl einzugeben. Die Website listet dann auf, welche Amtsstellen, Institutionen und Firmen für welche Investitionen Förderbeiträge bezahlen. Alleine in Rapperswil stehen 15 Anlaufstellen zur Auswahl, die Investitionen zur Senkung des Energieverbrauchs unterstützen. Das Spektrum reicht von Wärmedämmung über Sonnenkollektoren bis hin zu Minergie.



[www.energiefranken.ch](http://www.energiefranken.ch)



«Er ist sauber, komfortabel und wirtschaftlich sehr interessant», sagt Erwin Camenisch über seinen VW Touran mit Erdgas/BIogas-Antrieb.

(Bild: Esther Michel)

Erdgas bewegt

## Der tut auch was

**Gemeindepräsident Erwin Camenisch geht beim Umweltschutz mit gutem Beispiel voran. Er führte Uznach zum Label «Energistadt» und fährt den saubersten Van der Schweiz.**

mm. «Mir gefällt es, etwas weiter oben zu sitzen als die anderen», sagt Erwin Camenisch, nachdem er in seinem VW Touran Platz genommen hat. «Er ist komfortabel und wirtschaftlich sehr interessant. Hören Sie den Motor?», fragt Camenisch, während er den Wagen aus dem Parkplatz lenkt. Beinahe lautlos gleitet der Van durchs Städtchen Uznach. Was Camenisch am Touran besonders gefällt: Er gehört zu den zehn saubersten Autos auf Schweizer Strassen. In der Klasse «Vans mit sechs oder mehr Plätzen» ist er gemäss VCS-Umweltliste sogar der beste. Erstaunliche 150 Pferdestärken entlocken die VW-Ingenieure dem Motor mit bloss 1,4 Litern Hubraum. Pro Kilometer stösst er dank Erdgas/BIogas-Antrieb weniger als 127 Gramm CO<sub>2</sub> aus.

### Kinder- und umweltfreundlich

Weiter oben als andere sitzt Camenisch nicht nur in seinem Auto. Er wolle etwas bewegen in seinem Leben, sagt der 61-jährige, der vor acht Jahren seine Kaderstelle bei der Swisscom kündigte und Gemeindepräsident von Uznach wurde. Seit da hat er zusammen mit dem Gemeinderat einiges

bewegt: Ein Masterplan regelt Raumplanung, Bautätigkeit und Verkehrsflüsse. Er gibt Fussgängern und Velofahrern genug Raum und Sicherheit und sieht verdichtetes Bauen im Zentrum vor. Als fünfte Gemeinde in der Schweiz erhielt Uznach das UNESCO-Label «Kinderfreundliche Gemeinde». Und seit Dezember 2010 trägt Uznach das Label «Energistadt». Camenisch: «Punkte gab es unter anderem für die vorbildlichen Planungsinstrumente. Auch die kombinierte Holzschnitzel-/Erdgasheizung der neuen Schulanlage, die 17 Liegenschaften versorgt, fiel ins Gewicht.»

### Von den Steuern befreit

Mit seinem neuen Auto schont Camenisch nebst der Umwelt auch sein privates Budget. 4,6 Kilogramm Erdgas/BIogas zu einem Preis von Fr. 1.92 pro kg verbraucht der VW Touran auf 100 Kilometer. Weil das Auto weniger als 130 Gramm CO<sub>2</sub> ausstösst, braucht Camenisch dem Kanton St. Gallen drei Jahre lang keine Strassenverkehrsabgaben zu bezahlen. ■

**VW Touran 1,4 TSI DSG Eco Fuel,**  
[www.autoumweltliste.ch](http://www.autoumweltliste.ch)

### Impressum

«energy» erscheint zweimal jährlich mit einer Auflage von 4500 Ex.

#### Herausgeber und Kontakt

Erdgas Obersee AG  
[www.erdgasobersee.ch](http://www.erdgasobersee.ch)  
T 055 220 80 50  
[info@erdgasobersee.ch](mailto:info@erdgasobersee.ch)

Konzept, Gestaltung und Produktion  
ERNi Druck und Media AG, Kaltbrunn  
[www.ernidruck.ch](http://www.ernidruck.ch)

Inhalt, Redaktion und Texte  
deutlich text kommunikation kultur,  
Rapperswil-Jona, [www.deutlich.ch](http://www.deutlich.ch)

Fotografie  
Esther Michel, Zürich,  
[www.esthermichel.com](http://www.esthermichel.com)